



*spielend lernen
apprendre en jouant
apprendere giocando*

Jahres- und Wirkungsbericht 2020 des Vereins a:primo

nach dem Social Reporting Standard (SRS)



Wichtiges in Kürze

 <p>a:primo <i>spielend lernen apprendre en jouant apprendere giocando</i></p>	<ul style="list-style-type: none">• Der gemeinnützige Verein a:primo engagiert sich seit seiner Gründung im Jahr 2006 im Bereich der Frühen Förderung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien. Mit den Frühförderprogrammen schritt:weise und ping:pong leistet a:primo einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für sozial benachteiligte Kinder in der ganzen Schweiz.• a:primo arbeitet daran, Programme zur frühen Förderung in der Schweiz gesellschaftlich so zu verankern, dass sie selbstverständlich genutzt werden.
<p>schritt:weise</p> <p>Spielend lernen von Anfang an</p>	<ul style="list-style-type: none">• schritt:weise ist ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zuhause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle.
<p>ping:pong</p> <p>Spielend Brücken bauen</p>	<ul style="list-style-type: none">• Am Übergang von der Vorschule in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Frühförderprogramm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Die Eltern erfahren auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht auf seinem Bildungsweg unterstützen können.
<p>Unsere Schwerpunkte im Jahr 2020</p>	<ul style="list-style-type: none">• Während der Coronakrise wurde eine Austauschplattform für Programmmitarbeitende ins Leben gerufen, um sie in der herausfordernden Zeit mit zusätzlichem Material und einfachen Merkblättern für die Familien zu unterstützen.• Für die Publikation «Einblick in die Lebenswelt sozial belasteter Familien während des Lockdowns» wurden erstmalig die Programmfamilien in einer digitalen Umfrage befragt und ihnen eine Stimme gegeben.• Drei neue ping:pong-Standorte in der Deutschschweiz und der Romandie konnten gewonnen werden.• An drei regionalen Veranstaltungen haben über 90 VertreterInnen aus Gemeinden und Schulen teilgenommen.

Inhaltsverzeichnis

		1
	Jahres- und Wirkungsbericht 2020 des Vereins a:primo	1
A	Überblick	5
1	Einleitung	5
1.1	Vision und Ansatz	6
1.2	Gegenstand des Berichts	6
B	Unsere Angebote	7
2	Das gesellschaftliche Problem und unsere Lösungsansätze	7
2.1	Gesellschaftliches Problem	7
2.2	Bisherige Lösungsansätze	8
B1	Programm schritt:weise	9
3	Unser Lösungsansatz	10
3.1	Strategie	10
3.2	Zielgruppen	12
3.3	Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen	12
4	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	13
4.1	Eingesetzte Ressourcen (Input)	13
4.2	Leistungen (Output)	13
4.3	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)	14
4.5	Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg	17
5	Planung und Ausblick	18
5.1	Planung und Ziele	18
5.2	Chancen	18
5.3	Potentielle Risiken	18
6	Organisationsstruktur	20
6.1	Organisationsstruktur	20
6.2	Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	20
B2	Programm ping:pong	21
7	Unser Lösungsansatz	22
7.1	Strategie	22
7.2	Zielgruppen	23
7.3	Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen	24
8	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	25
8.1	Eingesetzte Ressourcen (Input)	25
8.2	Leistungen (Output)	25
8.3	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)	26
8.4	Evaluation und Qualitätssicherung	27
8.5	Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg	27
9	Planung und Ausblick	28
9.1	Planung und Ziele	28
9.2	Chancen	28
9.3	Potentielle Risiken	28
10	Organisationsstruktur	29
10.1	Organisationsstruktur	29
10.2	Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	29
C	Unsere Organisation	30
11	Organisationsprofil	30

11.1	Allgemeine Angaben über die Organisation	30
11.2	Governance der Organisation	31
11.3	Mitgliedschaften und verbundene Organisationen	34
11.4	Institutionelle Partner	34
11.5	Umwelt und Sozialprofil	34
12	Leistungen, Planung und Ausblick	35
12.1	Eingesetzte Ressourcen (Input)	35
12.2	Leistungen (Output)	35
12.3	Planung und Ziele 2021	36
13	Finanzen	38
13.1	Buchführung und Rechnungslegung	38
13.2	Vermögensrechnung	39
13.3	Einnahmen und Ausgaben	40
13.4	Finanzielle Situation und Planung	41

A Überblick

1 Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

2020 war für viele Menschen eine enorme Herausforderung. Das Alltagsleben musste sich neuartigen und unausweichlichen Restriktionen unterordnen, vieles musste alternativ durchgeführt oder auf sehr lange Frist verschoben werden. Trotz räumlicher Distanz wurde versucht, soziale Nähe zu erhalten – nicht zuletzt mit kreativ eingesetzten, analogen und digitalen Mitteln, die vor der Krise nicht mehrheitsfähig gewesen wären. Als Beobachterin von trägen sozialpolitischen Prozessen fühlt man sich verblüffend bestätigt: wenn man wirklich will oder eben muss, dann geht vieles, und zwar von heute auf morgen.

Wie alle Organisationen, die ihre Dienstleistungen nur teilweise im Home-Office erbringen können, war auch a:primo gefordert, einen Weg durch die Krise hindurch zu erfinden. In Rekordzeit wurde eine interaktive Austauschplattform für die ProgrammmitarbeiterInnen bereitgestellt. Entscheidend war aber das ausdauernde Engagement der ProgrammmitarbeiterInnen, die in den meisten Fällen einen verlässlichen Kontakt zu ihren Familien halten konnten – eine Leistung der Standorte, auf die wir stolz sind. Einen guten Einblick in die Frühförderung im Pandemie-Modus gibt unsere Publikation «Einblick in die Lebenswelt sozial belasteter Familien während des Lockdowns».

Noch befinden wir uns mitten in der Krise. So wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern vor allem eine gesunde Zeit bis zum nächsten Geschäftsbericht, der hoffentlich über die Rückkehr in eine neue und förderliche Normalität erzählen darf.

Co-Geschäftsführung a:primo



Erika Dähler Meyer



Anke Moors

Präsidentin des Verein a:primo



Franziska Roth

April 2021

1.1 Vision und Ansatz

«Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential bestmöglich entfalten können.»

Dabei haben die Eltern eine Schlüsselfunktion – und sie müssen diese praktisch ausüben können. Deshalb sollen sozial benachteiligte und bildungsferne Eltern eine massgeschneiderte Unterstützung erhalten, um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Die Frühförderprogramme von a:primo leisten einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für sozial benachteiligte Kinder. a:primo arbeitet daran, Programme zur frühen Förderung in der Schweiz gesellschaftlich so zu verankern, dass sie selbstverständlich genutzt werden.

Die Kernangebote von a:primo sind die Frühförderprogramme schritt:weise und ping:pong. Der Fokus der Angebote liegt auf der Stärkung des Bildungsorts Familie. Die Programme richten sich an werdende Familien und solche mit Kindern bis 6 Jahren.

Weiterführende Informationen zu a:primo und zu den Angeboten finden sich unter www.a-primo.ch

1.2 Gegenstand des Berichts

Berichtsgegenstand

Dieser Bericht beschreibt die Geschäftstätigkeit des Vereins a:primo. Im Zentrum der Geschäftstätigkeit steht die Entwicklung und Verbreitung von Programmen zur frühen Förderung in der Schweiz und Liechtenstein.

Berichtszeitraum und -zyklus

Der Geschäftsbericht von a:primo wird jährlich veröffentlicht. Dieser Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2020 vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020.

Konformität mit Berichtsstandard SRS

Der Geschäftsbericht entspricht den inhaltlichen Vorgaben des Social Reporting Standards 2014 (SRS, siehe www.social-reporting-standard.de)

Ansprechpartnerin für den Bericht

Erika Dähler Meyer
Co-Geschäftsführerin Verein a:primo
Ackeretstrasse 6
8400 Winterthur
+41 52 511 39 40
erika.daehler@a-primo.ch

2 Das gesellschaftliche Problem und unsere Lösungsansätze

2.1 Gesellschaftliches Problem

Entwicklungsrückstände

Die Chance, sich körperlich und geistig gut zu entwickeln, hat jedes Kind nur genau einmal. Die ersten Jahre sind für eine positive Entwicklung des Kindes entscheidend. In der Schweiz bestimmt nach wie vor die soziale Herkunft die Bildungschancen (vgl. FRANZ Studie, Margrit Stamm 2013). Bei einer Herkunft aus sozial benachteiligten Verhältnissen (Armut, Bildungsferne, Migrationshintergrund) besteht ein signifikantes Risiko, dass beim Kind in frühen Lebensjahren Rückstände in der sprachlichen, motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung entstehen. Diese können in späteren Jahren nicht aufgeholt werden. Die Ursachen für die Entwicklungsrückstände können in der mangelnden Förderung innerhalb der Familie und/oder in einer unzureichenden sozialen Integration liegen.

Risikofaktor Kinderarmut

Laut dem Bundesamt für Statistik entspricht die Armutsquote 8,7%. Etwa 735'000 Menschen sind in der Schweiz im 2019 von Armut betroffen, davon 115'000 Kinder unter 18 Jahren. 284'764 Kinder gelten als armutsgefährdet. Da die soziale Mobilität in der Schweiz sehr gering ist, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass diese Armut an die nächste Generation weitergegeben wird (vgl. Doris Edelmann 2010). Besonders von Armut betroffen sind Kinder aus Einelternfamilien und aus Familien mit geringer Bildung. Der internationale Vergleich der Ausgaben für den Vorschulbereich zeigt: Mit Investitionen von 0,2% des Bruttoinlandproduktes bleibt die Schweiz weit unter der Empfehlung von 1% der OECD. Alle anderen OECD-Länder wenden einen höheren Anteil ihres BIP für die FBBE auf; im Durchschnitt aller OECD-Länder 0,8%, Norwegen und Schweden sogar fast 2% (OECD 2017).

Risikofaktor Bildungsferne

Neben der Kinderarmut muss auch die Bildungsarmut berücksichtigt werden. Es gibt Risikogruppen, deren schulische Leistungen für eine Lehrstelle

oder weiterführende Schule nicht ausreichend sind. Dies minimiert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Risikofaktor Migrationshintergrund

Ein Migrationshintergrund darf nicht automatisch mit sozialer Benachteiligung gleichgesetzt werden. Eine fremde Nationalität ist jedoch als Risikofaktor einzustufen, denn Menschen mit Migrationshintergrund verfügen oftmals über keine anerkannten Ausbildungen sowie über mangelnde Sprachkenntnisse, was zu ungünstigen Arbeits- und Wohnbedingungen führen kann. Zur erfolgreichen Förderung ihrer Kinder fehlt den Eltern aus sozial benachteiligten Schichten unter anderem ein solides soziales Netz. Benachteiligungen können zudem aus stark abweichenden Erziehungsvorstellungen oder Kulturnormen resultieren.

Keine Chancengerechtigkeit

Sozial benachteiligte Familien sind durchschnittlich mit mehr Belastungsfaktoren und weniger Schutzfaktoren ausgestattet als andere Familien. Häufig leben die Familien in Isolation und sind nicht genügend stark in der Gesellschaft vernetzt. Kinder verfügen abhängig von ihrer sozialen Herkunft über unterschiedliche Ressourcen und Möglichkeiten, die eine starke Auswirkung auf ihre Bildungsbiografie ausüben. Den Kindern fehlen stimulierende Impulse und Erfahrungen, welche die Entwicklung fördern. Kinder aus sozial benachteiligten Schichten sind deshalb beim Schuleintritt häufig nicht auf demselben Entwicklungsstand wie ihre Altersgenossen. Sie weisen in den kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen Verzögerungen auf, die auch während der Schulzeit kaum wieder wettgemacht werden können. Die soziale Herkunft eines Kindes spielt für seine schulische Leistungsentwicklung eine zentrale Rolle.

Je früher, desto besser

Um nachhaltig die Auswirkungen sozialer Benachteiligung zu reduzieren und die Startchancen bei Schuleintritt zu erhöhen, sollte die Förderung dieser Kinder so früh wie möglich ansetzen und die Eltern miteinbeziehen.

2.2 Bisherige Lösungsansätze

Der Handlungsbereich der Frühen Förderung ist im schweizerischen Bildungssystem in die Vorschule eingebettet. Diese gliedert sich in zwei Bereiche, die sich stark unterscheiden:

Frühbereich (0 bis 4 Jahre)

Familienergänzende Betreuungsangebote und andere Massnahmen der Frühen Förderung gehören nicht zum öffentlichen Bildungswesen, sondern liegen in der Regel in der Verantwortung von Gemeinden und privaten Trägerschaften.

Vorschulerziehung (4 bis 6 Jahre)

Kindergärten und andere Vorschulinstitutionen sind in den kantonalen Gesetzen verankert. In den meisten Fällen treten Kantone oder Gemeinden als Trägerschaften auf.

Die Frühförderangebote sind für Eltern oft zu teuer oder zu wenig auf ihre persönliche Situation ausgerichtet (z.B. Öffnungszeiten, Nähe zum Wohnort). Die Angebote werden insbesondere von sozial benachteiligten Familien wenig genutzt, da sie mehrheitlich ausser Haus stattfinden und ihrer Lebenslage nicht gerecht werden.

Es besteht kein eigentliches Angebotsdefizit, sondern vielmehr eine mangelnde Passung zwischen Angebot und Nachfrage. Schwierige Lebensumstände, sowie sprachliche und kulturelle Barrieren erschweren Familien aus sozial benachteiligten Schichten den Zugang zu bestehenden Angeboten.

Fokus des Angebots	Ort der Umsetzung	Beispiele für Angebote
Kindzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Familienergänzende Betreuung Frühpädagogische Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Kindertagesstätte, Spielgruppe, Kinderhort, Tagesfamilie, Kindergarten Spezifisch für Benachteiligte: «Spielgruppe plus», «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten» Zusätzliche informelle Angebote: Verwandte, Bekannte, Au-Pair, Kinderhütendienst, private Tagesfamilien
Elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsstellen Informelle Treffen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Mütter-Väter-Beratung, Mütter-Zentren, Elternbildungsangebote wie «Triple-P», «PEKiP», «Starke Eltern – Starke Kinder» Spezifisch für Benachteiligte: Elterncafés, «Ich lerne Deutsch fürs Kind», «Femmes-Tische / Männer-Tische»
Kind- und elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Frühpädagogische Einrichtungen Öffentliche Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: ElKi-Turnen, ElKi-Singen Programm ping:pong, seit 2017 umgesetzt in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz Spezifisch für Benachteiligte: MuKi-Deutsch, «Schenk mir eine Geschichte», «Spiki», «schulstart+»
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause 	<ul style="list-style-type: none"> Programm schritt:weise, etabliert in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, für Stadt und Land «PAT – Mit Eltern lernen»

B1 Programm schritt:weise

Das Frühförderprogramm schritt:weise ist ein gut etabliertes Angebot von a:primo. Es handelt sich um ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zuhause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle. Das Programm wird in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz angeboten.



3 Unser Lösungsansatz

schritt:weise ist ein präventives Frühförderprogramm für 1- bis 5-jährige Kinder in sozial benachteiligten oder bildungsfernen Familien.

a:primo hat schritt:weise aus den holländischen Stap-Programmen (Instapje, Opstapje, Opstap) entwickelt, die ihrerseits eine Weiterentwicklung des israelischen Hausbesuchsprogramms HIPPY ist. schritt:weise wurde auf die föderalistischen, kleinräumigen Strukturen der Schweiz ausgerichtet.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird auf Deutsch und Französisch in der gesamten Schweiz als Social Franchising angeboten.

3.1 Strategie

FBBE als Ausgangspunkt

Das Frühförderprogramm schritt:weise basiert auf einem pädagogischen Gesamtkonzept, das die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) umfasst. FBBE schafft fließende Übergänge zwischen Spielen und Lernen für Kinder im Vorschulalter. Es sollen keine schulischen Wissensinhalte vermittelt werden; vielmehr soll der natürliche, selbstbildende Lernprozess von Kleinkindern gefördert werden, deren Entwicklung durch soziale Benachteiligung potentiell gefährdet ist. Insbesondere wird die soziale, kognitive, sozio-emotionale, sprachliche und motorische Entwicklung der Kinder gefördert. Es ist erwiesen, dass die frühkindliche Bildung massgeblich zur sozialen Integration und Chancengerechtigkeit in der Schweiz beiträgt und die Familie als Bildungsort stärkt.

Konzeption von schritt:weise

Das Programm schritt:weise ist auf Elternbildung mittels Modelllernen ausgerichtet. Die Familien werden während 18 Monaten zuerst wöchentlich und schliesslich zweiwöchentlich begleitet. schritt:weise fokussiert auf die Nutzung vorhandener Ressourcen und die Stärkung der Eigenverantwortung der Familien. Das Programm kombiniert sogenannte Geh-Strukturen in Form von Hausbesuchen mit Komm-Strukturen in Form von Gruppentreffen für die Eltern und deren Kinder.

Hausbesuche zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen

Das Programm zeichnet sich durch die wöchentlichen, etwa 30 Minuten dauernden Hausbesuche aus.

Hausbesuchsprogramme ermöglichen eine wirksame Elternbildung in schwer erreichbaren Zielgruppen. Das niederschwellige Frühförderprogramm schritt:weise ist genau auf diese Anforderungen zugeschnitten. Die Hausbesuche werden von geschulten Laiinnen durchgeführt, welche einen ähnlichen Erfahrungshintergrund haben wie die Zielfamilien. Die Hausbesucherin ist für die Umsetzung der Programminhalte während der Hausbesuche verantwortlich und trägt die wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung in die Familien. Sie dient als Modell für die Eltern.

Das Elternhaus ist ein wichtiger Faktor für den Schulerfolg des Kindes. Viele Angebote der Frühen Förderung haben den Fokus ausschliesslich auf die Kinder gerichtet und zeigen kaum nachhaltige Effekte. Entscheidend für eine erfolgreiche Förderung ist die Beteiligung der Eltern. Eine nachhaltige Strategie ist deshalb, das Interesse der Eltern an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder zu stärken, so dass sie ihren Kindern dauerhaft Lernanregungen geben.

Gruppentreffen zur lokalen Vernetzung der Familien

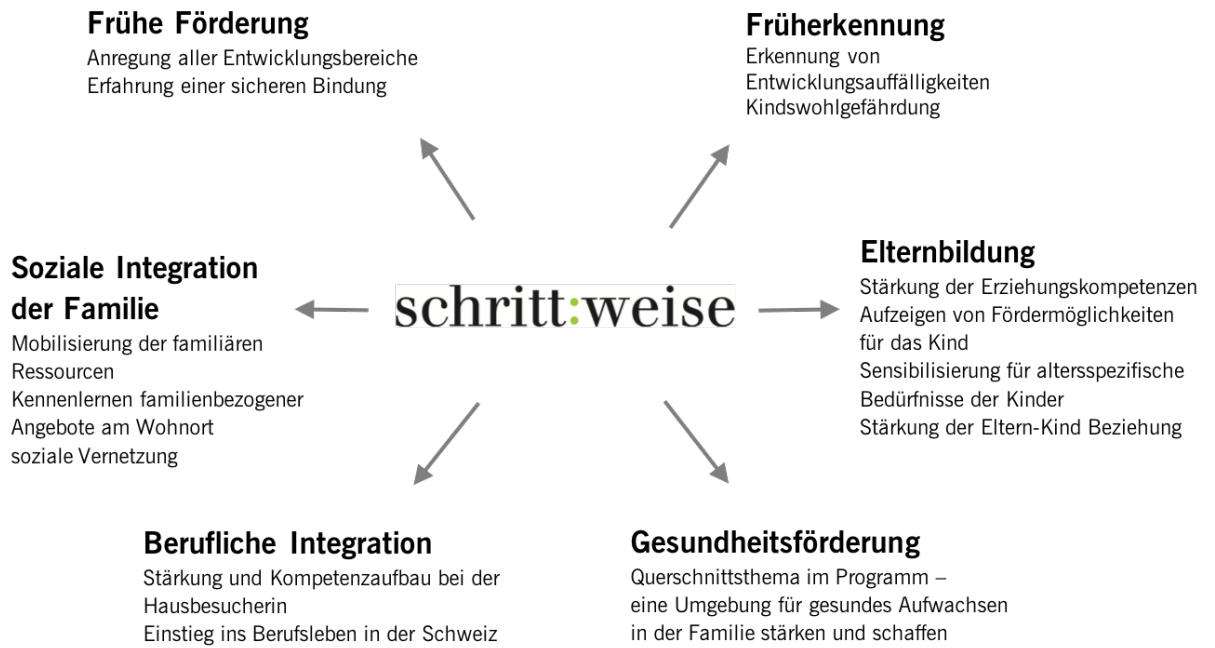
Hausbesuche sind wichtig, doch alleine nicht ausreichend. Gerade bei sozialer Benachteiligung ist es wesentlich, dass sich die Betroffenen vernetzen und erfahren, wie andere mit den gleichen Problemen umgehen. Ab der zehnten Woche beginnen die vierzehntäglichen Gruppentreffen von jeweils etwa zwei Stunden. An den Gruppentreffen werden von der Koordinatorin lokale Angebote vorgestellt, die fünf Elternkompetenzen des Programms schritt:weise werden thematisiert, die Kinder lernen getrennt von den Eltern in Kindergruppen zu spielen und es werden Ausflüge unternommen.

Fachliche Verantwortung

Die Koordinatorin des Standorts übernimmt die fachliche Schulung und Anleitung sowie die personelle Führung der Hausbesucherinnen. Die Koordinatorin ist eine qualifizierte Fachkraft aus dem Bereich der sozialen Arbeit oder Pädagogik. Zu ihren Aufgaben zählen auch die Gewinnung der Familien, die Organisation der Gruppentreffen, die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen vor Ort und die Öffentlichkeitsarbeit.

Wirkungsfelder von schritt:weise

Das folgende Diagramm zeigt die Wirkungsfelder von schritt:weise:



3.2 Zielgruppen

Das Programm hat drei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Familien, Eltern, Kinder), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeiterinnen) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund,

Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen letztlich auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder, Eltern und Familien aus sozial benachteiligten Verhältnissen.

3.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von schritt:weise	Erwartete Wirkungen
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Programmkinder mit Hausbesuchen und Gruppentreffen sowie durch die Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Spielmaterialien aus der schritt:weise-Spielkiste, abgestimmt auf das Alter des Kindes 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten, der motorischen Fertigkeiten sowie der sprachlichen und sozio-emotionalen Entwicklung • Verbesserung der Deutschkenntnisse, insbesondere bei Migrantenkindern • Freude am spielerischen Lernen und Lesen • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien in modularer Form • Elternbildung durch Modellernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Eltern-Kind-Bindung • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bewusste gesundheitsverantwortliche Lebensgestaltung • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Entwicklung von Perspektiven für sich und ihre Kinder
Familien	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Familienbeziehungen und Transfer der Erfahrungen in das weitere familiäre Umfeld • Verbesserung des Familienklimas • Rückgang des Belastungsempfindens • Integration der Familien in den sozialen Nahraum und Unterstützung der Netzwerkbildung mit anderen Eltern
Hausbesucherinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung der Hausbesucherinnen durch die schritt:weise-Koordinatorinnen • Einstieg ins Berufsleben in der Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> • Aneignung von praxisorientierten Qualifikationen • Ressourcenorientierte Grundhaltung bei der Durchführung der Hausbesuche • Bessere Chance beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt

4 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

4.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 339'687 im 2020 steht ein Aufwand von CHF 393'590 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 299'060 für schritt:weise stellen etwa 76% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3148 Arbeitsstunden für schritt:weise geleistet.

4.2 Leistungen (Output)

Das Jahr 2020 war geprägt durch die Coronapandemie. Diese hatte Auswirkungen auf die Umsetzung von schritt:weise und teilweise mussten die gesteckten Ziele an die Umstände angepasst werden. Im Jahr 2020 wurden folgende Leistungen für das Frühförderprogramm schritt:weise erbracht:

Verbreitung von schritt:weise

2020 wurde 1 neuer schritt:weise Standort in der Romandie eröffnet. Es starteten 333 Kinder an insgesamt 27 Standorten mit schritt:weise oder petits:pas. Insgesamt waren in diesem Zeitraum 838 Kinder im Programm. Indirekt vom Angebot profitiert haben ausserdem 849 Geschwister. Total wurden im Jahr 2020 12'811 Hausbesuche, 23 Kleingruppentreffen und 296 Gruppentreffen durchgeführt. Die Zahl der (Klein-)Gruppentreffen ist aufgrund der Coronapandemie geringer als in den Vorjahren, weil diese zeitweise nicht durchgeführt werden konnten.

Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung der im 2020 abgeschlossenen Durchläufe (18 Monate):

363 Kinder haben das Programm im 2020 beendet. 50% der Kinder waren Knaben. Indirekt von schritt:weise profitiert haben zusätzlich 396 Geschwister. 73% der Programmkinder haben Geschwister, 56% der Programmkinder sind Erstgeborene.

Es wurden 15'050 Hausbesuche und 513 Gruppentreffen durchgeführt. Im Durchschnitt konnten 92% der vorgesehenen Hausbesuche durchgeführt werden. Die Teilnahmequote bei den Gruppentreffen betrug durchschnittlich 55% (ein sehr guter Wert für die Zielgruppe).

Für 89% der Kinder konnte mindestens ein Anschlussangebot an schritt:weise gefunden werden (Spielgruppe, KiTa, therapeutisches Angebot etc.). Auch

72% der primären Bezugspersonen haben mindestens ein Anschlussangebot besucht (Deutschkurs, Elternbildungsangebot etc.).

Zielgruppenerreichung im Programm

Die primäre Bezugsperson ist zu 99% die Mutter. 6% sind Schweizerinnen, 51% besitzen die Aufenthaltsbewilligung B, 15% eine C-Bewilligung, 19% sind vorläufig aufgenommen, 3% sind Asylsuchende. 76% der Mütter sind erst nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gezogen. 82% sind nicht berufstätig.

Die sekundäre Bezugsperson ist zu 99% der Vater. 11% sind Schweizer. 76% der Väter sind nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gekommen. 21% sind nicht berufstätig, 47% sind als Hilfskraft tätig.

Bei Programmstart lebten 80% der Kinder in einer Kernfamilie, 17% in einer Einelternfamilie. 33% der teilnehmenden Familien waren Sozialhilfebezüger, 11% hatten Anspruch auf IV. 48% bezogen keine Unterstützungsleistungen.

schritt:weise regional

An 5 schritt:weise-Standorten wird schritt:weise regional erfolgreich umgesetzt.

Schulungen und Austauschtreffen

Im 2020 hat eine Koordinatorin die Schulung für schritt:weise oder petits:pas abgeschlossen.

Das Koordinatorinnentreffen musste 2020 wegen Einschränkungen aufgrund der Corona-Massnahmen ausfallen.

Am Hausbesucherinnentreffen in Zürich nahmen 47 Hausbesucherinnen teil. Das Hauptthema war «Musik und Bewegung», welches grossen Anklang fand. Zum Thema wurden verschiedene Inputs und Praxisübungen mit den Hausbesucherinnen durchgeführt.

Das Hausbesucherinnentreffen in Lausanne ist abgesagt worden, da die Trägerschaft vom Kanton Waadt aufgrund der Coronapandemie alle Weiterbildungen und Tagungen annulliert hat.

2020 fanden in der Deutschschweiz 13 Auswertungsworkshops und in der Romandie 5 Auswertungsworkshops mit den Standorten statt.

Standortförderung

Dank der Standortförderung der UBS Optimus Foundation konnten in den vergangenen fünf Jahren vier Standorte in der Romandie und vier Standorte in der Deutschschweiz bei der Ausweitung des Angebots schrittweise unterstützt werden. Die Kampagne der UBS Optimus Foundation wurde im 2020 abgeschlossen.

Öffentlichkeitsarbeit

In der Zeitschrift «Frühförderung Interdisziplinär» erschien ein peer reviewed-Artikel vom Marie Meierhofer Institut zu schrittweise zum Thema «Unterstützung von jungen Kindern aus sozial belasteten und bildungsfernen Familien – Evaluation des Programmes schrittweise».

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von schrittweise laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden.

Ein personalisiertes Mailing mit Informationen zu den Ergebnissen aus dem Bericht zur Lebenswelt der Familien während des Lockdowns wurde an 1572 Personen aus der Zielgruppe (u.a. Integrationsbeauftragte und in kleineren Gemeinden die Gemeinderäte für die Ressorts Soziales und Bildung) versendet.

4.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Evaluation von alternativen Umsetzungsmodellen

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) hat zwischen 2013 und 2017 an 4 Pilotstandorten mit insgesamt 253 Familien und 267 Kindern 4 alternative Umsetzungsmodelle evaluiert: «Fokus», «Ausdehnung Altersbereich», «Kleingruppen» und «Flexibler Start».

Resultate: Der Vergleich der Ergebnisse der Evaluation der alternativen Umsetzungsmodelle mit denjenigen der Basisevaluation, die zum Standardmodell durchgeführt wurde, zeigt auf allen Ebenen, die analysiert werden konnten, wenige systematische Unterschiede. Mit den alternativen Umsetzungsmodellen lässt sich somit im ländlichen Raum eine gleich gute Wirkung erreichen, wie mit dem Standardmodell von schrittweise. Zudem wurde ein Jahr nach Programmabschluss eine Follow-up-Studie durchgeführt. Mit ihr konnte die Nachhaltigkeit der Förderung durch schrittweise belegt werden.

Evaluationen zum Standard-Umsetzungsmodell schrittweise ist evidenzbasiert und wurde seit der

Einführung im 2007 mehrfach wissenschaftlich evaluiert. Da es sich um ein standardisiertes und qualitätsgesichertes Programm handelt, können die Wirkungen reproduziert werden. Die Wirkung ist in den folgenden Evaluationen nachgewiesen worden:

Basisevaluation des Marie Meierhofer Instituts

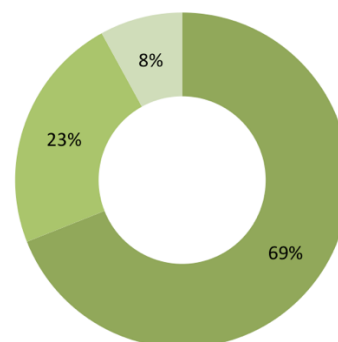
Die Basisevaluation wurde vom MMI von 2008 bis Ende 2011 an 8 Programmstandorten mit insgesamt 129 Familien und 135 Kindern durchgeführt. Die Kinder waren bei Programmbeginn im Schnitt zwei Jahre alt.

Resultate: Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass das Programm ein geeignetes Angebot für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien darstellt. Durch die Programmteilnahme gelingt es den Eltern, die Erziehungskompetenz zu verbessern, was wiederum einen positiven Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung hat.

Die Mütter und Väter beschäftigen sich häufiger und teilweise auf eine andere, bewusstere Art mit ihren Kindern und erweitern die sozialen Kontakte zu anderen Familien mit Kindern. Dies geht in den meisten Familien mit einem Rückgang des Belastungserlebens einher. Die Kinder werden durch das Programm schrittweise stark in ihrer Entwicklung gefördert. Die Ergebnisse zeigen, dass 69 Prozent der Kinder eine signifikante Verbesserung in den Bereichen Körpermotorik, Handmotorik, rezeptive Sprache und emotionale Entwicklung aufwiesen:

Qualität der Umsetzung

- Gute Entwicklung
- Mittelmässige Entwicklung
- Mangelhafte Entwicklung



Die meisten Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot.

Evaluation von schrittweise in der Stadt Bern

Im Rahmen des Projekts «primano» der Stadt Bern

wurde schrittweise von 2007 bis 2012 von der Universität Bern evaluiert. An der Evaluation haben 170 Familien teilgenommen.

Resultate: Anhand von Entwicklungstests konnten Fortschritte der Kinder in den Bereichen Körpermotorik und Körperbewusstsein festgestellt werden. Eine Befragung bei den Kindergärtnerinnen von ehemaligen schrittweise Kindern ergab eine sehr positive Rückmeldung zum Entwicklungsstand und zum Sozialverhalten der Kinder.

Interface-Evaluationsbericht zu neuen schrittweise Standorten

Von 2010 bis 2012 hat Interface im Rahmen der Entwicklung eines neuen Evaluationskonzepts neun Standorte überprüft. An der Evaluation haben 117 Familien mit insgesamt 121 Kindern, 50% Jungen und 50% Mädchen, teilgenommen.

Resultate: Der Bildungsstand der Familien liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt. Die Familien haben mehrheitlich einen Migrationshintergrund und verfügen zu Beginn des Programms über geringe soziale Kontakte. Die Kinder führen nach Abschluss des Programms vielfältigere Aktivitäten durch als zu Beginn und haben Zugang zu Bastel- und Spielmaterialien. Die Mütter zeigen mehr Interesse für die Entwicklung ihrer Kinder und gestalten die Zeit mit dem Kind bewusster. Alle Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot, beispielsweise eine Spielgruppe, eine Kindertagesstätte oder eine Tagesfamilie.

4.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm schrittweise als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die Umsetzungsqualität des Angebots flächendeckend zu sichern. Die Gründung neuer Standorte wird nach einem standardisierten Verfahren durchgeführt. Eine Nutzungsvereinbarung definiert die Qualitätskriterien. Mit dem Unterzeichnen der Vereinbarung verpflichten sich die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Programmteilnehmer und -aktivitäten zur Verfügung. Dazu kommen regelmäßige Hospitationen, Standortbesuche, Auswertungsworkshops sowie Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnentreffen. a:primo schult die Koordinatorinnen in einem mehrstufigen Verfahren. Für die Schulung der Hausbesucherinnen stellt a:primo alle nötigen Materialien bereit.

Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten, die in der Begleitevaluation angewendet werden.

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Daten- erhebung	Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Befragung, d.h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern zur Lebenssituation vor und nach dem Programmdurchlauf • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Dokumentation der Hausbesuche und Gruppentreffen während des Programmdurchlaufs • Qualitative Überprüfung der kindlichen Entwicklung: Kognitiv, motorisch, sprachlich, sozial-emotional • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Auswertungs- workshop	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops an den Standorten, Rückmeldungen der Programmmitarbeiterinnen zur Programmumsetzung • Qualitative Ergänzung und Vertiefung der quantitativ erhobenen Daten • Standorte können individuelle Fragen zur Umsetzung einbringen
Controlling		<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs • Gefässe für Controlling-Aktivitäten sind Koordinatorinnentreffen, Hausbesucherinnentreffen, Intervisionsgruppen, Hospitationen und Standortbesuche
Begleitevaluation		<ul style="list-style-type: none"> • Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt • Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Auswertungs-Workshops • Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Evaluation: Standort, Durchlauf, Mitarbeiterinnen, Programmsets • Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes) • Umsetzung des Programms: Abschlussquote und Zielerreichung des Durchlaufs • Auswertungen: Anschlussangebote und Einschätzungen der Koordinatorin

4.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Konstantes Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2007 wurden insgesamt 3'485 Kinder direkt mit dem Programm schrittweise gefördert. Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.

Ins Programm schrittweise aufgenommene Kinder														
Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl	25	93	135	154	255	140	327	248	367	343	342	354	369	333

Die Schwankung in der jährlichen Zunahme der Anzahl der Kinder hat verschiedene Gründe. Der Übergang von der Pilotphase zur Regelfinanzierung führt an manchen Standorten zu Wartezeiten, bis die Regelfinanzierung greift. Zudem kann die Programmdauer von 18 Monaten dazu führen, dass Standorte nicht in jedem Jahr einen neuen Programmdurchlauf starten.

Geförderte Kinder

Im Jahr 2020 haben 333 Kinder mit schrittweise bzw. petits:pas gestartet. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 450 Kindern wurde verfehlt. Die geringere Kinderzahl hat verschiedene Gründe. Durch die Coronapandemie wurden die Starts an einzelnen Standorten

nach hinten verschoben. Auch hatten einzelne Standorte mit dem Wegfall von Finanzierung zu kämpfen und deshalb die Gruppengrösse verkleinert. An einzelnen Standorten läuft zudem die Umstellung zum Model Flexiblen Start. Mit diesem Model startet alle 3 Monate eine kleine Gruppe von Familien mit dem Programm. Langfristig ist damit eine gleichmässige Auslastung der Standorte und damit auch eine stabilere Prognose der teilnehmenden Familien möglich.

Geografische Verbreitung

schrittweise wird an insgesamt 27 Standorten in 9 Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie sowie im Fürstentum Liechtenstein umgesetzt.

5 Planung und Ausblick

5.1 Planung und Ziele

a:primo möchte schritt:weise weiter verbreiten, damit möglichst viele Kinder aus sozial benachteiligten Familien am Programm teilnehmen können und so eine faire Startchance im Leben haben. Bis Ende 2021 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der deutsch- als auch in der französischsprachigen Schweiz werden neue Standorte aufgebaut bzw. bestehende ausgebaut. Im 2021 sollen 420 Kinder mit dem Programm schritt:weise bzw. petits:pas starten.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird ein Fokus auf die Erschließung neuer, insbesondere ländlicher Regionen gelegt. Dazu werden verschiedene Veranstaltungen geplant.

Standortbegleitung

Die Standorte werden wie bisher in der Umsetzung von schritt:weise durch die schritt:weise-Programmleitung unterstützt. Dazu werden auch 2021 wieder diverse Auswertungsworkshops, eine Koordinatorinnenschulung sowie das Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnentreffen stattfinden.

Weiterentwicklung Programmmaterialien

Die Programmmaterialien werden entsprechend der Rückmeldungen aus der Praxis überarbeitet. Unter anderen werden die Werkblätter und Instruktionsmappen optimiert.

Die Umsetzung von schritt:weise hat sich in den letzten Jahren den lokalen Gegebenheiten entsprechend angepasst. Die diversen Umsetzungsvarianten werden für die Dokumente von a:primo schriftlich aufbereitet.

Aktualisierung Bücherset

Die Büchersets für die verschiedenen schritt:weise-Module werden überarbeitet. Einzelne Titel sollen ausgetauscht und neue kartonierete Büchern ergänzt werden.

Weiterentwicklung schritt:weise

Der Bedarf für schritt:weise baby wird geklärt. Der Bedarf und das Umsetzungsmodell von schritt:weise in Tagesfamilien sollen ebenfalls geklärt werden.

Online-Monitoring

Das Online-Monitoring für schritt:weise und petits:pas wird aktualisiert.

Kantonale Strategien zur Finanzierung von schritt:weise

Im Kanton Zürich werden kantonale Strukturen zur Umsetzung von schritt:weise definiert. Der Verein FamilienStärken soll dabei als zentraler kantonaler Ansprechpartner für den Kanton etabliert werden. Weiter soll der Kanton Solothurn schritt:weise über 2021 hinaus mitfinanzieren.

5.2 Chancen

Weiterhin gesellschaftlicher Handlungsbedarf

Frühe Förderung ist Thema auf allen Ebenen. Die Gemeinden sind auf der Suche nach praktikablen und finanzierbaren Lösungen. Es sind verschiedene aktuelle Publikationen vorhanden, die den grossen Wert der frühen Förderung und insbesondere der Hausbesuchsprogramme für die Gesellschaft aufzeigen (Unesco Publikation: Für eine Politik der frühen Kindheit, Whitepaper der Jacobs Foundation). In diesen Publikationen wird aufgezeigt, dass die Schweiz im internationalen Vergleich noch einen grossen Handlungsbedarf aufweist (OECD). Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen zu präsentieren. Dies bietet eine Chance für Frühförderprogramme wie schritt:weise.

5.3 Potentielle Risiken

Budgetkürzungen

Die Gemeinden haben aufgrund der Coronakrise einen erhöhten finanziellen Aufwand. Offen ist, wie viel im Budget für die Angebote übrig bleibt. Kostengünstige Umsetzungsmodelle sind eine grosse Herausforderung für a:primo. Wird das Förderprogramm nicht mit einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis angeboten, so werden die Nutzer möglicherweise auf ein billigeres Alternativangebot ausweichen, selbst wenn dieses nicht passgenau, wissenschaftlich evaluiert oder nachhaltig sein sollte. Die Situation könnte sich entschärfen, wenn Standorte vermehrt durch gesetzliche Grundlagen staatliche Unterstützung erhalten und nicht mehr auf rein kommunale Finanzierungen angewiesen sind.

Konkurrenz durch vergleichbare Angebote

Der zweijährige Pilotversuch des Frühförderprogramms PAT wurde im 2015 abgeschlossen. Nun

versuchen Zeppelin startklar im Kanton Zürich und PAT mit Eltern Lernen GmbH aus Deutschland schweizweit Standorte zu gewinnen. PAT stellt eine direkte Konkurrenz für schritt:weise dar. Es handelt sich ebenfalls um ein Hausbesuchsprogramm, zwar mit einem anderen Ansatz, aber der gleichen Zielgruppe.

Konkurrenz durch öffentliche Hand

Der schweizerische Markt für Förderprogramme ist im Aufbau. Durch öffentliche Forschungs- und Entwicklungsprogramme werden den unabhängigen Anbietern mittelfristig substantielle Fördermittel entzogen.

6 Organisationsstruktur

6.1 Organisationsstruktur

Herausgabe und Urheberrechte

a:primo ist der Herausgeber von schritt:weise und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt schritt:weise, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms schritt:weise läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

6.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

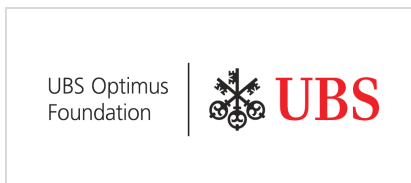
Förderpartner für die Verbreitung von schritt:weise

Der Verein a:primo hat mit der Auridis gGmbH aus Müllheim an der Ruhr (Deutschland) einen langfristigen Förderpartner für die Verbreitung von schritt:weise an seiner Seite.



Partner für die Standortförderung

Die folgenden Partner unterstützten das Programm schritt:weise durch Anschubfinanzierungen für neue oder für die Ausweitung von bestehenden Standorten.



B2 Programm ping:pong

ping:pong ist ein Frühförderprogramm, welches den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten begleitet und dadurch den Kindern einen guten Start im Kindergarten ermöglicht. Im Rahmen von acht Elterntreffen erfahren die teilnehmenden Eltern auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und spielerisch fördern können. Die Eltern lernen den Kindergarten und die Kindergartenlehrperson kennen und gegenseitiges Vertrauen kann aufgebaut werden. In der Elterngruppe findet zudem ein Austausch über altersspezifische Erziehungsthemen statt und die soziale Vernetzung zwischen den Eltern wird unterstützt. So engagieren sich Eltern und Fachpersonen gemeinsam für einen gelungenen Einstieg des Kindes ins Bildungssystem.



7 Unser Lösungsansatz

ping:pong ist ein Frühförderprogramm für Familien mit 3- bis 6-jährigen Kindern, die eine vorschulische Institution oder den Kindergarten besuchen. Die Programmstruktur, -inhalte und -methoden sind jedoch speziell für sozial benachteiligte Familien konzipiert, beispielsweise indem Sprachbarrieren berücksichtigt werden und eine methodische Vielfalt angeboten wird.

ping:pong basiert auf dem Programm VVE Thuis, das vom niederländischen Jugendinstitut (NJI) entwickelt und in den Niederlanden seit 2009 mit Erfolg umgesetzt wird. Die erheblichen Unterschiede der Bildungswesen in den Niederlanden und der Schweiz erlauben jedoch keine direkte Übersetzung von VVE Thuis für die Schweiz. Daher wurde das Frühförderprogramm ping:pong von a:primo auf die schweizerischen Verhältnisse abgestimmt.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird als Social Franchising angeboten.

7.1 Strategie

Ansatz von ping:pong

ping:pong beruht auf einem ressourcenorientierten Ansatz. Dabei werden die individuellen Stärken aller beteiligten Akteure wertgeschätzt. Mit der Ko-Konstruktion ist eine gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen zwischen den Eltern, dem Kind und den Institutionen möglich, in der alle voneinander und gemeinsam lernen.

Das Kind steht im Zentrum des Programms. Als aktiv handelndes Subjekt erforscht es sein materielles und soziales Umfeld. Es lernt mehr, wenn seine Erkundungen dem eigenen Interesse entspringen und es neugierig und motiviert vorgehen kann.

Die Eltern sind die Personen, welche die Geschichte ihres Kindes kennen, seinen Alltag miterleben und die meiste Zeit mit ihm verbringen. Sie werden als wichtigste Bezugspersonen respektiert und als kompetente Partner angesprochen.

Erziehungs- und Bildungsbündnis

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Institution wird durch den Begriff des Erziehungs- und Bildungsbündnisses definiert. Das Bündnis hat zum Ziel, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten sowie Kinder in Übergangssituationen angemessen zu unterstützen und begleiten. Es besteht eine ressourcenorientierte,

nicht-wertende Grundhaltung, die auf dem Konzept des Empowerment basiert.

Konzeption von ping:pong

Am Übergang von den vorschulischen Institutionen in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Frühförderprogramm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Es stehen 3 Umsetzungsmodelle mit unterschiedlichem Fokus zur Verfügung.

Umsetzungsmodell ping:pong Vorschule

Mit diesem einjährigen Modell werden die Eltern und Kinder auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch Einblicke in den Kindergarten und den Vertrauensaufbau zur Institution.

Umsetzungsmodell ping:pong Kindergarten

In diesem einjährigen Modell wird die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen angestrebt, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungsbündnisses zwischen den Eltern und der Kindergartenlehrperson.

Elterntreffen

Über ein Schuljahr werden 8 Elterntreffen zu je zwei Stunden durchgeführt. Damit ergibt sich ein Abstand von 4 bis 6 Wochen zwischen den Treffen. Die Gruppen bestehen idealerweise aus 8 bis 12 Elternteilen.

Die Elterntreffen werden durch eine Moderatorin geleitet. Während der Treffen probieren die Eltern verschiedene Aktivitäten aus, die sie zu Hause mit ihren Kindern durchführen können. Im Rahmen des Programms erhalten sie eine Aktivitätensammlung mit Spielideen und fünf Kinderbücher. Die Eltern erfahren mehr über spielendes Lernen und setzen sich mit den Elternkompetenzen und entwicklungsförderlichem Verhalten auseinander. Offene Sequenzen in den Treffen bieten den Eltern zudem die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Eltern zu knüpfen, sich zu vernetzen und eigene Themen einzubringen.

Die Kindergartenlehrperson beteiligt sich je nach Umsetzungsmodell während zwei oder mehrerer Treffen am Gespräch mit den Eltern zu verschiedenen Themen und bietet einen Einblick in den Kindergarten.

Moderatorin (oder Moderator)

Die Moderatorin ist für die Familiengewinnung zuständig, führt die Elterntreffen durch und behält das Ziel des Empowerment im Auge. Sie schafft einen Rahmen, in dem sich alle Eltern angesprochen und wertgeschätzt fühlen. Die Moderatorin pflegt die Zusammenarbeit mit der Kindergartenlehrperson und übernimmt bei dem Modell ping:pong Vorschule eine

vernetzende Rolle zwischen den vorschulischen Institutionen (Familiengewinnung) und der Schule.

Kindergartenlehrkräfte

Die Lehrperson ermöglicht den Eltern während den Elterntreffen Einblicke in den Kindergarten und tritt mit ihnen in einen vertrauensbildenden Austausch. Die Kenntnisse und Erfahrung der Fachpersonen tragen weitgehend zum Erfolg des Programms bei.

Wirkungsfelder von ping:pong

Die folgenden Grafiken zeigen die Wirkungsfelder von ping:pong.



7.2 Zielgruppen

Das Programm hat zwei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Eltern, Kinder, Institutionen), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeiterinnen) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen letztendlich auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder und Eltern aus sozial benachteiligten Verhältnissen sowie die Institutionen.

Eltern und Kinder

Das Programm ping:pong richtet sich an Familien mit Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, die eine

vorschulische Institution oder einen Kindergarten besuchen. Insbesondere wendet sich ping:pong an sozial benachteiligte und bildungsferne Familien.

Institutionen

Das Programm ping:pong richtet sich an Institutionen, welche die Eltern auf den Kindergarten vorbereiten möchten oder ein dauerhaftes Erziehungs- und Bildungsbündnis mit den Eltern aufbauen wollen. Es ermöglicht den Kindergartenlehrpersonen einen Einblick in die Lebenswelt des Kindes. ping:pong kann als kontinuierliche Weiterbildung zum Kompetenzaufbau für eine wirksame Bildungsk Kooperation mit den Eltern gesehen werden.

Es baut zudem Wissen und Erfahrung im Bereich der Elternbildung auf.

7.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von ping:pong	Erwartete Wirkungen
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Anregung der Entwicklung der teilnehmenden Kinder durch • Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Vermittlung von vielseitigen, altersangepassten Spielaktivitäten an die Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Freude am ko-konstruktiven, spielerischen Lernen • Verbesserung der kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklung • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands (ping:pong Vorschule) • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung einer zielgruppenangepassten Aktivitätensammlung in modularer Form und Abgabe von Bilderbüchern • Konzeption von Elterntreffen mit folgenden Elementen: <ul style="list-style-type: none"> • Austausch und Vertrauensaufbau mit Kindergartenlehrpersonen und Moderatorin • Anregung für die kindliche Unterstützung durch Vermittlung von altersangepassten Aktivitäten, Auseinandersetzung mit Elternkompetenzen und Informationen zur kindlichen Entwicklung • Vernetzung und Austausch mit anderen Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Eltern-Kind-Interaktion • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Eltern entwickeln Perspektiven für sich und ihre Kinder
Institution	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Curriculums für die Moderatorinnen, welche die Kindergartenlehrpersonen bei der Erreichung und der Zusammenarbeit von sozial benachteiligten Eltern unterstützen • Bereitstellung der Programmmaterialien • Konzeption von Elterntreffen, die einen ressourcenorientierten Austausch und Vertrauensaufbau zu den Eltern ermöglichen • Zusätzliche Ressourcen durch geschulte Moderatorin für die Zusammenarbeit mit den Eltern und Strukturierung des Vorgehens 	<ul style="list-style-type: none"> • Präventiver Aufbau eines vertrauensvollen Dialogs • Aufbau eines Erziehungs- und Bildungsbündnisses • Näheren Bezug zur Lebenswelt der Familien und dadurch Abbau von möglichen Vorurteilen

8 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

8.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 314'420 im 2020 steht ein Aufwand von CHF 456'038 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 354'175 für ping:pong stellen etwa 78 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3768 Arbeitsstunden für ping:pong geleistet.

8.2 Leistungen (Output)

Das Jahr 2020 war geprägt durch die Coronapandemie. Diese hatte Auswirkungen auf die Umsetzung von ping:pong und die Leistungen in verschiedenen Bereichen, die vermindert oder nicht erbracht werden konnten. Im Jahr 2020 wurden folgende Leistungen in Bezug auf das Frühförderprogramm ping:pong erbracht:

Verbreitung von ping:pong

Es starteten 102 Familien an insgesamt 9 Standorten mit ping:pong. 4 Standorte konnten im 2020 noch keinen neuen Durchlauf starten aufgrund der Einschränkungen im Rahmen der Coronapandemie.

Folgende neuen Standorte haben im 2020 mit ping:pong begonnen: Meilen ZH (ping:pong Kindergarten), Cham ZG (ping:pong Vorschule) und St-Légier-La Chiésaz VD (ping:pong école).

Von den drei neuen Standorten konnte aufgrund der Coronapandemie im 2020 nur Meilen mit den Gruppentreffen starten.

Weiterentwicklung von ping:pong Vorschule

Die Aktivitätenblätter und der Umsetzungsleitfaden von ping:pong Vorschule wurden überarbeitet. Die Praxiserfahrungen aus dem ersten Programmdurchlauf sind in die Überarbeitung eingeflossen.

ping:pong préscolaire

Die kulturelle Adaption von ping:pong Vorschule ins Französische (ping:pong préscolaire) hat begonnen.

Schulung der ModeratorInnen

Ende Oktober hat die vierte ping:pong ModeratorInnen-Schulung stattgefunden. Diese musste aufgrund der Coronapandemie vom Frühling in den Herbst verschoben werden. Es wurden 4 neue ModeratorInnen während zwei interessanten und intensiven Schultagen fortgebildet. Neben der Einführung in die Programminhalte und -materialien erhielten die ModeratorInnen einen wertvollen Einblick in die Praxis

durch eine erfahrene Moderatorin, die von ihren Praxiserfahrungen erzählte und zahlreiche Fragen beantwortete. Am zweiten Schultag standen die kommunikativen Kompetenzen der ModeratorInnen, insbesondere die ressourcenorientierte Sprache, im Fokus. Auch in der Romandie wurden drei ModeratorInnen während 2 Tagen geschult.

Rezertifizierungstreffen

Im Januar fand das Rezertifizierungstreffen mit 12 teilnehmenden ModeratorInnen statt. Die Teilnehmenden tauschten sich rege zu den Themen Familiengewinnung, Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure und Elterntreffen aus.

Standortbegleitung und Online-Monitoring

Die Begleitung der Standorte für ping:pong ist konzeptuell aufbereitet. Das neue Online-Monitoring wird a:primo eine nähere Standortbegleitung ermöglichen. Die Entwicklung des Monitoring Systems hat im 2019 begonnen und wird im Durchlauf 2020/2021 getestet. Es wird Auskunft über die Umsetzungsqualität und erzielte Wirkung des Programms geben.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein personalisiertes Mailing mit Informationen zu den Ergebnissen aus dem Bericht zur Lebenswelt der Familien während des Lockdowns wurde an 3310 Personen aus der Zielgruppe (Schulleiter, Kindergartenlehrpersonen, Integrationsbeauftragte und in kleineren Gemeinden die Gemeinderäte für die Ressorts Soziales und Bildung und Schulpflegepräsidenten) versendet.

Akquise und Präsentation in Gemeinden

Die Akquise neuer Standorte war aufgrund der Coronapandemie nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Zeitweise konnte ping:pong nicht persönlich in den Gemeinden vorgestellt werden. Zudem kamen die Prozesse in den Gemeinden ins Stocken oder die Prioritäten haben sich verlagert. Das Frühförderangebot ping:pong wurde im 2020 in 6 Gemeinden oder Schulen in der Deutschschweiz, 5 in der Romandie sowie einer grösseren Gruppe aus verschiedenen Gemeinden im Kanton Graubünden, an einem Runden Tisch vorgestellt. Die anwesenden Fachpersonen und Gemeinderäte wurden bezüglich ping:pong und der möglichen lokalen Umsetzung und Verankerung in den bestehenden Strukturen beraten. In einem Teil der Gemeinden war auch schrittweise von Interesse.

Standortförderung

Die Roger Federer Foundation unterstützt 26 neue ping:pong Standorte mit einer Anschubfinanzierung über zwei Jahre hinweg. Hierbei muss mindestens die Hälfte der Standorte in der Romandie oder dem Tessin liegen. 2020 konnte ein erster Standort mit zwei Gruppen in der Romandie gewonnen werden, der die nächsten zwei Jahre von der Standortförderung der Roger Federer Foundation profitiert.

Die UBS Optimus Foundation unterstützt den Aufbau von 1 neuen ping:pong-Standort im Kanton Waadt mit einer Teilfinanzierung während zwei Jahren.

8.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase zwischen 2017 und 2020

Im Auftrag des Vereins a:primo wurde zwischen 2017 und 2020 die Pilotphase des Frühförderprogramms ping:pong durch ein Projektteam des Instituts für Forschung, Entwicklung und Evaluation der Pädagogischen Hochschule Bern wissenschaftlich begleitet. Das Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war die Gewinnung von Erkenntnissen zur Umsetzung der beiden Modelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten. Es wurden die Perspektiven der teilnehmenden Moderierenden, der Kindergartenlehrpersonen sowie der Eltern erfasst. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichten dem Verein a:primo die Rahmenbedingungen, die Strukturen und die Inhalte von ping:pong zu optimieren.

Insgesamt haben 16 Gemeinden an der wissenschaftlichen Begleitung teilgenommen und 18 Moderierende haben die 24 Elterngruppen geleitet (teilweise mehrere Gruppen pro Gemeinde). Somit haben 213 Elternteile während dieser Zeit ping:pong durchlaufen. Zudem haben sich 21 Kindergartenlehrpersonen aktiv an ping:pong beteiligt. Die Abbruchquote bei den teilnehmenden Eltern lag im ersten Jahr bei 5% und im zweiten Jahr bei 15%. Für das dritte Jahr konnte die Quote aufgrund der Coronapandemie nicht erhoben werden.

Die Erkenntnisse der dreijährigen wissenschaftlichen Begleitung verdeutlichen, dass die beiden Umsetzungsmodelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten weitgehend wie geplant realisiert werden konnten. Als eine spezielle Herausforderung bei der wissenschaftlichen Begleitung kann der Ausbruch der Coronapandemie angesehen werden, die sowohl die Durchführung der Elterntreffen als auch die ge-

planten Erhebungen beeinträchtigte. Trotz der Herausforderungen berichteten die Moderierenden, die Kindergartenlehrpersonen und die teilnehmenden Eltern eine grosse Zufriedenheit. Somit zeigte sich, dass das Frühförderprogramm ping:pong bereits im Laufe der ersten drei Jahre eine hohe Anerkennung in der Praxis erlangt.

Die Zielgruppe der sozial benachteiligte Familien konnte mit ping:pong erreicht werden. Die Hälfte bis Zweidrittel der teilnehmenden Eltern hatten einen Migrationshintergrund und verfügten über die obligatorische Schulbildung oder Berufsausbildung als höchsten Bildungsabschluss. Zu einem Drittel nahmen Schweizer Eltern und solche mit Abschluss auf tertiärem Niveau am Frühförderprogramm ping:pong teil. Mütter waren an den Elterntreffen mit 83-100% deutlich stärker vertreten als Väter. Die Elterngruppen zeichneten sich folglich durch eine grosse Heterogenität bezogen auf den Bildungsstand, die Sprachenvielfalt und die Kenntnisse der Umgebungssprache aus.

Die wissenschaftliche Begleitung verdeutlicht, dass die Erwartungen der Eltern an das Programm erfüllt wurden. Aus der Befragung der Eltern geht hervor, dass sie die Anregungen für ihre Kinder zu Hause besonders wertvoll fanden. Zudem gaben sie an, dass sie die Anliegen ihrer Kinder besser verstehen würden, Kontakte zu anderen Eltern knüpfen konnten, ihr Wissen zum Schulsystem erweiterten und ihr Kind gut vorbereitet für den Kindergarten einschätzten. Die Eltern mit Kindergartenkindern erhielten zudem einen besseren Einblick in den Kindergartenalltag. Sie gaben an, dass sie den Umgang mit ihren Kindern bewusster gestalteten und stärker auf die Interessen ihres Kindes eingingen. Zudem nahmen die Eltern positive Entwicklungen bei ihren Kindern wahr. Zum Schluss des Programms zeigten sie eine hohe Zufriedenheit und gaben positive Feedbacks.

Die Moderierenden bestätigten den Eindruck der Eltern. Gemäss ihren Angaben wurden die Eltern mit der Zeit offener und berichteten auch über Schwierigkeiten. Die geteilten Erfahrungen in der Elterngruppe und die gegenseitige Unterstützung führten teilweise zu Kontakten, die über die Elterntreffen hinaus reichten.

Die Kindergartenlehrpersonen konnten beobachten, dass die am Frühförderprogramm ping:pong teilnehmenden Eltern sich ihnen gegenüber offen zeigten und mit Fragen auf sie zukamen. Zudem stellten sie fest, dass die Eltern ein besseres Verständnis bezüglich des Kindergartenalltags und der Abläufe hatten.

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Begleitung kann insgesamt festgehalten werden, dass die Ziele des Frühförderprogramm ping:pong während der dreijährigen Pilotphase erreicht wurden. Dies betrifft insbesondere die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, die Förderung der Kinder sowie die Unterstützung der Kooperation zwischen den Eltern und den Kindergartenlehrpersonen.

8.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm ping:pong als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die hohe Qualität des Angebots flächendeckend zu sichern. Eine Nutzungsvereinbarung definiert die Qualitätskriterien. Mit der Unterzeichnung verpflichten sich die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.

Qualitätsmanagementsystem (QMS)

a:primo hat Qualitätsstandards festgelegt und unterscheidet zwischen Minimalstandards und Empfehlungen. Mit Vertragsunterzeichnung verpflichten sich die Trägerschaften, die Einhaltung der Minimalstandards zu gewährleisten. Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten:

Schulung der Programmmitarbeitenden

Die Programmmitarbeitenden erhalten vor Pro-

grammstart eine Schulung im Umfang von zwei Tagen, zum Programm und der Grundhaltung. Die Moderatorinnen wiederum führen die Mitarbeiterinnen der Institutionen (Kindergartenlehrpersonen) im Rahmen von einem halben Tag in das Programm ein. In der Schulung ist die Vermittlung der Grundhaltung zentral, da sie das Fundament einer wertschätzenden Zusammenarbeit zwischen der Institution und den Eltern ist. Ein Fokus liegt dabei auf der Erreichung der Zielgruppe von sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien sowie auf der ressourcenorientierten Haltung und dem Empowerment.

Regelmässige Dokumentation der Elterntreffen.

Mit Hilfe eines einfachen Monitorings werden die Elterntreffen dokumentiert und ausgewertet. Dies geschah bis Sommer 2020 durch die Prozessevaluation der PH Bern. Ab 2021 soll das Online-Monitoring durch a:primo zur Verfügung stehen.

Jährliche Rezertifizierung

Die jährliche Rezertifizierung ist ein Bestandteil der Qualitätssicherung. Am obligatorischen Treffen wird der Austausch der ping:pong-Moderatorinnen schweizweit gefördert und es werden ausgewählte Themenbereiche vertieft. Das Treffen wird von a:primo organisiert und moderiert. Ist eine Teilnahme nicht möglich, so kann alternativ eine schriftliche Arbeit verfasst werden.

8.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2017 wurden insgesamt 315 Eltern mit dem Frühförderangebot ping:pong gefördert. Die Kinder und Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.

Anzahl ping:pong-Teilnehmende				
Jahr	2017	2018	2019	2020
Elternteile	61	34	118	102

Geographische Verbreitung

ping:pong hat im 2020 an 14 Standorten gestartet. Mittlerweile ist das Frühförderangebot in 10 Kantonen und 14 Gemeinden vertreten. Auch Familien in ländlichen Regionen und Berggebieten können von ping:pong profitieren.

Erschwernisse durch Coronapandemie

Aufgrund der Coronapandemie starteten im 2020 weniger Eltern als im Vorjahr mit ping:pong. Mehrere

Standorte haben den Start des neuen Durchlaufs auf das 1. Quartal 2021 verschoben. Neue Standorte starten teilweise erst per nächstes Schuljahr 2021/22 mit dem ersten Durchlauf. Zudem war es mit den Hindernissen schwieriger, Eltern für das Angebot zu gewinnen, insbesondere in neuen Standorten, bei denen das Netzwerk noch nicht ausgebildet ist.

9 Planung und Ausblick

9.1 Planung und Ziele

Bis Ende 2021 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie werden neue Standorte aufgebaut. Im 2021 sollen 260 Familien von ping:pong profitieren.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird ein Fokus auf die Erschliessung neuer, insbesondere ländlicher Regionen gesetzt. Auch in der Romandie soll ping:pong bekannter werden. Dazu sind verschiedene Veranstaltungen geplant.

Standortbegleitung

Die Standorte werden in der Umsetzung von ping:pong durch die ping:pong-Programmleitung unterstützt.

Adaption ping:pong préscolaire

Die Adaption von ping:pong Vorschule für die Romandie ist abgeschlossen und steht für die Umsetzung zur Verfügung.

Online Monitoring

Die neue Online-Monitoring-Lösung wird an den Standorten eingeführt. Das Monitoring steht auf Deutsch und Französisch zur Verfügung.

Weiterentwicklung Programmmaterialien

Die Programmmaterialien sollen den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen für die Programmumsetzung entsprechen. Flyer und Plakat sowie das Hintergrundwissen für ping:pong Kindergarten werden entsprechend überarbeitet.

Weiterentwicklung ping:pong

Den kleinen Standorten soll ein Umsetzungsmodell zur Verfügung stehen, das neben der Durchführung von ping:pong auch eine aufsuchende Begleitung von höher belasteten Familien ermöglicht. Die Erarbeitung eines Detailkonzepts und die Organisation der Pilotphase der Umsetzung wird gestartet.

Schlussbericht Evaluation

Der Schlussbericht zur Evaluation von ping:pong wird durch das Projektteam des Instituts für Forschung, Entwicklung und Evaluation der Pädagogischen Hochschule Bern veröffentlicht. Eine Abschlussveranstaltung zu den wichtigsten Ergebnissen wird durchgeführt.

9.2 Chancen

ping:pong entspricht einem wichtigen Bedürfnis vieler Gemeinden, denn die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und den Eltern stellt eine grosse Herausforderung dar. ping:pong nimmt sich genau dieser Thematik an. Es handelt sich in der Schweiz um das einzige Programm, das wirklich die Brücke vom Elternhaus zur Schule schlägt – mit Elterntreffen, die im Kindergarten und in Anwesenheit der Kindergartenlehrperson stattfinden.

Dem Thema der Übergänge wird vermehrt auch wissenschaftliches Interesse gewidmet. In verschiedenen Studien wurde die Wichtigkeit der Begleitung der Übergänge thematisiert.

Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen für die Frühe Kindheit und zur Begleitung der Übergänge zu präsentieren, was eine Chance für ping:pong darstellt.

9.3 Potentielle Risiken

Sparmassnahmen

Die Gemeinden haben aufgrund der Coronakrise einen erhöhten finanziellen Aufwand. Offen ist, wie viel im Budget für die Angebote übrig bleibt. Verbreitete Sparmassnahmen im Bildungsbereich erschweren den Entscheid der Programmeinführung. In vorschulischen Institutionen sind die finanziellen Ressourcen generell besonders knapp. Trotz des Bedarfs verfügen die interessierten Gemeinden nicht über die nötigen finanziellen Ressourcen, um ping:pong zeitnah zu realisieren.

Zu langsame Prozesse

Viele Gemeinden haben ihr Interesse an ping:pong bekundet. Da aber in den Gemeinden Entscheidungsträger aus verschiedenen Sektoren (Politik, Schule, private Institutionen) und Departementen (Soziales, Bildung, Gesundheit) in den Prozess der Implementierung neuer Programme eingebunden sind, nehmen die Abklärungen sehr viel Zeit in Anspruch. Diese langen Entscheidungswege lassen sich aber nur schlecht mit dem Budgetprozess in den Gemeinden in Einklang bringen. Lange Entscheidungs- und Budgetprozesse ermüden und nehmen den Treibern in den Gemeinden den Schwung.

10 Organisationsstruktur

10.1 Organisationsstruktur

Programmentwicklung

Das Programm ping:pong wurde im Austausch mit den Institutionen entwickelt, welche die Nutzer-Zielgruppe sind. So konnten sie ihre Anliegen in das Programm einbringen und Expertinnen und Experten aus der Praxis stellen, die bei der Programmentwicklung die Anschlussfähigkeit des Programms an den Alltag der Institutionen gewährleisteten.

Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von ping:pong und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien. Damit

ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt ping:pong, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms ping:pong läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Schulen, Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

10.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Förderpartner für die Programmverbreitung

Der Verein a:primo hat mit der Auridis gGmbH aus Müllheim an der Ruhr (Deutschland) einen langfristigen Förderpartner für die Verbreitung von ping:pong an seiner Seite.



Förderpartner für die Programmentwicklung

Die folgenden Partner finanzieren die Entwicklungsphase sowie die Pilotphase mit wissenschaftlicher Begleitung des Programms ping:pong.

<p>The LEGO Foundation</p>		
	<p>Private Familienstiftung</p>	

Partner für die Standortförderung

Die folgenden Partner unterstützen das Programm ping:pong durch Anschubfinanzierungen für neue Standorte.



Unsere Organisation

11 Organisationsprofil

11.1 Allgemeine Angaben über die Organisation

Name	a:primo Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder
Hauptsitz	Ackeretstrasse 6, 8400 Winterthur
Zweigstelle	Avenue de Rumine 2, 1005 Lausanne
Kontaktdaten	Verein a:primo Ackeretstrasse 6 8400 Winterthur +41 52 511 39 40 www.a-primo.ch Erika Dähler Meyer, Co-Geschäftsführerin, erika.daehler@a-primo.ch Anke Moors, Co-Geschäftsführerin, anke.moors@a-primo.ch
Rechtsform	a:primo ist ein Verein gemäss schweizerischer Gesetzgebung (Art. 60ff. ZGB).
Gründung	Der Verein a:primo wurde im Jahr 2006 gegründet.
Vereinszweck	Der Verein a:primo bezweckt die gemeinnützige und nachhaltige Unterstützung der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern im Vorschulalter. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört Frühe Förderung im Allgemeinen sowie Frühe Förderung im Rahmen von Förderprogrammen. Der Verein unterhält zur Zweckerreichung eine Geschäftsstelle.
Statuten	www.a-primo.ch/de/ueber-uns/verein-a-primo/mitgliedschaft
Handelsregister-eintrag	Der Verein ist im Handelsregister des Kantons Zürich seit 17.09.2013 eingetragen.
Gemeinnützigkeit	Gemäss Verfügung vom 29.04.2010 des kantonalen Steueramts Zürich ist der Verein a:primo als gemeinnützige Organisation anerkannt und von den Staatssteuern, den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer befreit.
Unabhängigkeit	a:primo ist parteipolitisch und religiös neutral. a:primo ist gegenüber seinen Finanzierungspartnern eine rechtlich unabhängige Organisation.

Anzahl Mitarbeiter/-innen	2018	2019	2020
Feste Mitarbeiterinnen Teilzeit	7	8	8
Freie Mitarbeiterinnen	0	1	0
Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder	7	7	7
Vollzeitstellen (100 %)	4,7	5.6	5,5

11.2 Governance der Organisation



11.2.1 Leitungsorgan: Operative Führung



Erika Dähler Meyer
Gründerin und Co-Geschäftsführerin
MAS/MBA Sozialwirtschaft
Sozialarbeiterin FH
Pensum: 70%

Hauptaufgaben

- Fundraising
- Projekte, Innovation
(Schwerpunkt Entwicklung)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit



Anke Moors
Co-Geschäftsführerin
MBA Sozialwirtschaft
Erziehungswissenschaftlerin lic.phil.
Pensum: 100%

Hauptaufgaben

- Personalführung
- Standortbetreuung, Programmpflege, Qualitätssicherung (Schwerpunkt Betrieb)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

11.2.2 Leitungsorgan: Strategische Führung

Der Vorstand obliegt die strategische Führung von a:primo. Die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung für jeweils 1 Jahr gewählt. Die Geschäftsführung nimmt mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teil.

<p>Franziska Roth Vorstandspräsidentin seit Mai 2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dipl. Heilpädagogin HfH • Nationalrätin • Diverse politische Ämter, unter anderem Gemeinderätin in Solothurn (seit 2005) und Präsidentin der SP Kanton Solothurn • Präsidentin kibesuisse, Stiftungsrätin Discherheim
<p>Werner Fuchs Vorstandsmitglied seit 2015 Kassier seit Mai 2016</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dipl. Psychologe • Entwicklungszusammenarbeit mit mehreren Jahren Arbeit in Mosambik • Leitung Durchgangszentrum für Asylbewerber in Wienacht • Schulratspräsident und Stadtrat in Rorschach • Dozent und Leiter des Instituts Bildungsevaluation der Pädagogischen Hochschule St. Gallen • Mediator und Partner bei KONSENS46, St.Gallen
<p>Dora Gutweniger Vorstandsmitglied seit 2015</p>	<ul style="list-style-type: none"> • lic. phil. Psychologin FSP, systemische Zusatzausbildung • bis Februar 2015 Leitung des Bereichs Therapie und Beratung der Stiftung Arkadis in Olten; in dieser Funktion Leitung von schritt:weise im Kt. Solothurn • Seit März 2015 pensioniert • Während 10 Jahren Lehrauftrag an der HfH, Zürich
<p>Thomas Jaun Vorstandsmitglied seit 2015</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MA eEducation • Leiter höhere Fachschule für Kindererziehung in Zug • Diverse berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten in den Bereichen Schule, Medien/Kommunikation und Berufsbildung • Präsident Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz
<p>Romain Lanners Vorstandsmitglied seit 2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. phil. Heilpädagogik • Direktor der Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH/CSPS in Bern • Präsident Bildungszentrum für Erwachsene mit einer Behinderung, Freiburg • Vorstandsmitglied Les Buissonnets • Vorstandsmitglied Freiburger Tagung Kleinkinderbetreuung
<p>Marianne Ott Vorstandsmitglied seit 2011</p>	<ul style="list-style-type: none"> • lic. jur. Rechtsanwältin • Seit 1994 selbständige Rechtsanwältin in Winterthur • Tätigkeitsbereiche: Haftpflicht- und Versicherungsrecht, Ehe und Familienrecht, Erbrecht, Opferhilfe • 1998 bis 2010 Gemeinderätin im Grossen Gemeinderat der Stadt Winterthur
<p>Monika Wohler Vorstandsmitglied seit 2016</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Prorektorin an der FHS, Hochschule für Angewandte Wissenschaften • Unternehmensentwicklerin, Projektleiterin • Dozentin für Kommunikation und Projektmanagement • Sozialpädagogin im Jugend- und Erwachsenenbereich • Präsidentin der Fachkonferenz der Hochschulen Soziale Arbeit Schweiz • Verwaltungsrätin Sana Fürstenland (gemeinnützige AG für ein neues Alterszentrum)

11.2.3 Trägerschaften

Kanton	Trägerschaft
AG	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Wettingen
BS	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsdepartement Basel-Stadt
BL	<ul style="list-style-type: none"> • Schweizerisches Rotes Kreuz Baselland • Gemeinde Münchenstein
BE	<ul style="list-style-type: none"> • effe Biel/Bienne • Gemeinde Köniz • Gemeinde Ostermundigen • Interunido, Langenthal • Stadt Bern – Gesundheitsdepartement
GL	<ul style="list-style-type: none"> • Kanton Glarus, Fachstelle Familie
GE	<ul style="list-style-type: none"> • Ecole des parents
GR	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Domat/Ems • Gemeinde Thusis
JU	<ul style="list-style-type: none"> • Association Familles2000
NW	<ul style="list-style-type: none"> • Schule Stans
SO	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung Arkadis
SG	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Neckertal
VD	<ul style="list-style-type: none"> • Association Vaudoise d'Aide et de Soins à Domicile AVASAD • Primarschule Floréal, Lausanne • Gemeinde St-Légier-La Chiésaz
ZG	<ul style="list-style-type: none"> • HPD Heilpädagogischer Dienst Zug • Gemeinde Oberägeri • Stadt Cham
ZH	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Neftenbach • Gemeinde Fehraltorf • Gemeinde Wallisellen • Schulgemeinde Wallisellen • Verein FamilienStärken, Winterthur • Gemeinde Meilen
Liechtenstein	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern Kind Forum Liechtenstein

11.2.4 Aufsichtsorgan

Oberstes Aufsichtsorgan ist die Generalversammlung des Vereins a:primo. Alle Vereinsmitglieder sind teilnahme- und stimmberechtigt. Insgesamt gibt es 53 stimmberechtigte Mitglieder.

11.2.5 Internes Kontrollsystem

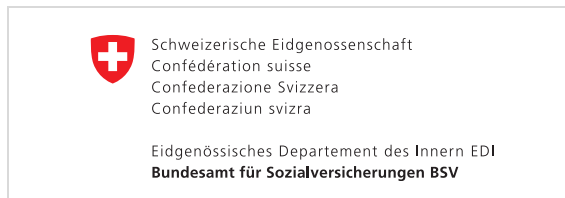
Die Jahresrechnung wird jeweils von der PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur revidiert und es wird ein Bericht ohne Einschränkung abgegeben. Die Funktion des Kassiers vertritt das Vorstandsmitglied Werner Fuchs.

11.3 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Der Verein a:primo ist Mitglied in folgenden Organisationen: Alliance Enfance, Elternbildung CH, Femmes-Tische/Männer-Tische, GAIMH (German-Speaking Association for Infant Mental Health), Marie Meierhofer Institut (MMI), Netzwerk Kinderrechte, Netzwerk Psychische Gesundheit, Pro Enfance, Pro Familia Schweiz, Public Health Schweiz, Swiss Society for Early Childhood Research.

11.4 Institutionelle Partner

Seit 2016 wird der Verein a:primo vom Bund mit Finanzhilfen aus dem Kredit «Familienorganisationen» unterstützt.



Seit 2018 unterstützt ALDI SUISSE den Verein a:primo im Rahmen der Nachhaltigkeitsinitiative «Heute für Morgen» zum Thema Früh- und Leseförderung. Das Ziel der Kooperation ist es, Kinder aus Familien mit sozialen Belastungen in der Schweiz zu unterstützen und Leseförderung im Sinn von «Family Literacy» zu fördern.



Seit 2019 unterstützt die Gesundheitsförderung Schweiz a:primo dabei, die beiden Angebote schritt:weise und ping:pong in der gesamten Schweiz zu verbreiten und zu verankern.



Seit 2020 wird a:primo durch die Max Kohler Stiftung unterstützt, um die Verbreitung, Innovation und Passgenauigkeit der Programme schritt:weise und ping:pong sicherzustellen. a:primo kann so auf praxisrelevante Bedürfnisse reagieren und die nachhaltige Nutzung garantieren. Längerfristig kann so ein hohes Qualitätsniveau garantiert werden.



11.5 Umwelt und Sozialprofil

a:primo ist ein gemeinnütziger, politisch und religiös neutraler Verein mit einer familienfreundlichen Unternehmenskultur, der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit flexiblen Arbeitsbedingungen (Jahresarbeitszeit, Teilzeitarbeit) fördert.

a:primo setzt sich für die Rechte der Kinder ein. Die Trägerschaften verpflichten sich mit der Unterzeichnung der Charta zur Einhaltung der Kinderrechte. Die Kinderrechte sind ebenfalls Bestandteil der Schulung der ProgrammmitarbeiterInnen und Fundament der Programme schritt:weise und ping:pong.

Das Umweltbewusstsein liegt dem Verein ebenfalls sehr am Herzen, was sich in einem bewussten Umgang mit verwendeten Ressourcen widerspiegelt (u.a. Papier-, Energie- und Wasserverbrauch, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel).

12 Leistungen, Planung und Ausblick

12.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag im 2020 von CHF 401'622 (davon sind CHF 181'200 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 206'186 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 195'812 für den Verein a:primo stellen etwa 95% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 2959 Arbeitsstunden auf Vereinsebene geleistet, wovon rund 870 Stunden auf die nachfolgend aufgeführten BSV-Projekte entfielen.

12.2 Leistungen (Output)

Leistungen im Rahmen der Finanzhilfen des BSV

Der Verein a:primo hat eine Vereinbarung mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). Die Leistungen für das BSV werden in den nachfolgend beschriebenen Projekten erbracht.

Kompetenzorientiertes Portfolio

Ein Portfolio zur Unterstützung der Hausbesucherinnen beim Bewerbungsprozess, das sich an den Kompetenzen der Semiprofessionellen orientiert, ist erstellt. Die Rahmenbedingungen für die berufliche Integration (Familiensituation, mangelnde Sprachkenntnisse und keine finanziellen Ressourcen) stellen eine grosse Herausforderung für viele Hausbesucherinnen dar.

Die erste Version des Portfolios für die Hausbesucherinnen war zu komplex und umfangreich für die angedachte Zielgruppe. Zugleich hat sich gezeigt, dass das Portfolio für die Familien ebenfalls zu komplex für die angedachte Zielgruppe war. Nun wird das Portfolio, das für die Familien gedacht war, von den Hausbesucherinnen genutzt und selbstständig ausgeführt.

Die Familien werden nicht direkt mit einem Portfolio konfrontiert, da sie in der beruflichen Integration meist an einem anderen Ort stehen als die Hausbesucherinnen. Bei den Familien wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf über andere Wege thematisiert. Die Übersicht über Anschlussangebote und Empfehlungen wurde aktualisiert.

Aktive Verbreitung mittels Kooperationspartner

Der Austausch mit Femmes-Tische/Männer-Tische, dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM sowie dem Netzwerk Bildung und Familie zum Portfolio hat stattgefunden. Gemeinsame

Workshops konnten aufgrund der aktuellen Lage noch nicht geplant und durchgeführt werden.

Nutzung von ehrenamtlichen Leistungen

Ein Konzept für die Nutzung von ehrenamtlichen Leistungen ist erstellt.

Publikation

Die Publikation «Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit im Kontext sozialer Benachteiligung» des Vereins a:primo wurde im März 2019 veröffentlicht. Sie steht seit 2020 auf Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung. Die Publikation gibt Einblick in die komplexe Lebenssituation sozial benachteiligter Familien in der Schweiz. Der Bericht zeigt auf, mit welchen Herausforderungen die Familien in Bezug sowohl auf die soziale und berufliche Integration als auch auf die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu kämpfen haben. a:primo möchte mit diesem Bericht der schwer erreichbaren Zielgruppe eine Stimme geben.

Checkliste für Gemeinden

Im Bericht werden Handlungsfelder skizziert, in denen Gemeinden bereits heute einen Beitrag zur Erleichterung der Vereinbarkeit bei sozialer Belastung leisten können. Aufgrund der benannten Handlungsfelder wurde eine Checkliste für Gemeinden erstellt. Die dazugehörige Validierungsveranstaltung musste aufgrund der Coronapandemie abgesagt werden (Veranstaltung in Visp). Erste Gespräche mit Fachpersonen haben stattgefunden.

Leistungen des Vereins a:primo

Öffentlichkeitsarbeit von a:primo

Die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeiterinnen von a:primo haben insgesamt an 13 Fachtagungen bzw. Konferenzen teilgenommen. Die Präsenz an diesen Veranstaltungen dient in erster Linie der Pflege des Netzwerkes. An 3 Fachtagungen hat a:primo Workshops zu diversen Themen angeboten.

Der Bericht zur Lebenssituation der Familien während des Lockdowns, der in Kooperation mit Femmes-Tische/Männer-Tische entstand, wurde Ende Jahr in der ganzen Schweiz verbreitet. Es konnte damit die Bedeutung von schrittweise und ping:pong in der Begleitung von sozial belasteten Familien aufgezeigt werden. Der Bericht ist bei Partnern, bestehenden Standorten und Gemeinde- und KantonsvertreterIn-

nen sehr gut angekommen und hat durchweg positive Reaktionen ausgelöst. Das Thema wurde von Medien aufgegriffen.

Das Weihnachtsmailing wurde zum zweiten Mal im neuen Format verschickt. 3182 Kontakte erhielten Weihnachtswünsche und wurden gleichzeitig über die Highlights des letzten Jahres informiert.

Ein personalisiertes Communiqué zur neuen Vereinspräsidentin Franziska Roth wurde an 352 Personen (u.a. Partner, Trägerschaftsmitglieder) versendet.

Regionale Veranstaltungen

Im 2020 wurde die Veranstaltungsreihe zum Thema «Schwer erreichbare Familien ins Boot holen – Frühe Förderung und Vernetzung in der Region» in Liestal BL (9.9.2020, 30 Teilnehmer) und Wettingen AG (20.10.2020, 40 Teilnehmer) weitergeführt.

Die Zielgruppe von VertreterInnen von lokalen Exekutiven, SchulleiterInnen sowie Fachpersonen aus dem Schul- und Vorschulbereich wurde erreicht. Das Interesse war sehr gross und die Rückmeldungen durchwegs positiv. Im persönlichen Austausch wurden spannende Diskussionen geführt und interessante Kontakte geknüpft.

Sechs weitere geplante Veranstaltungen mussten aufgrund von Einschränkungen im Zusammenhang mit der Coronapandemie abgesagt werden. Aus demselben Grund konnten auch keine Veranstaltungen in der Romandie durchgeführt werden.

a:primo beteiligte sich im Projekt «Politik der frühen Kindheit auf kommunaler Ebene» zusammen mit den Projektpartnern Radix, Gemeindeverband, Netzwerk Kinderbetreuung, Pro Enfance und Kibe Suisse. Es wurden verschiedene, regionale Veranstaltungen zum Thema Lobbying und Angebote der Frühen Kindheit angeboten. 2020 wurde das Projekt mit einer Abschlussveranstaltung in Luzern beendet.

Buchbewertungen

In der Deutschschweiz hat a:primo im 2020 mit den Buchbewertungen für ALDI SUISSE begonnen. Die Bewertungen zu den Büchern werden an den Einkauf und die Verlage weitergegeben. Insgesamt wurden durch a:primo total 38 Bücher bewertet. Neu können im Rahmen der Zusammenarbeit auch Spielmaterialbewertungen durchgeführt werden. a:primo hat 4 Puzzles und Gesellschaftsspiele geprüft.

Allianz Kindheit

a:primo ist seit 2020 Mitglied der neu gegründeten Allianz Kind und hat mit der Co-Geschäftsführerin Erika Dähler Meyer auch Einsitz im Vorstand. Sie hat im Rahmen dieser Tätigkeit im 2020 an vier Vorstandssitzungen sowie an der Gründungsversammlung teilgenommen. Kinder bis 12 Jahre sind mit über einer Million Personen in der Schweiz ein gewichtiger Teil der Bevölkerung. Sie haben allerdings weder politische Rechte noch eine vernetzte Lobby, welche mit einer koordinierten Stimme für ihre Interessen und Bedürfnisse öffentlich einsteht. Die Allianz ist ein Zusammenschluss von Fachorganisationen und Einzelpersonen die sich als Sprachrohr für die Rechte und das Wohl des Kindes in der Gesellschaft einsetzt.

Fundraising

Die Kooperation mit dem BSV im Rahmen des Kredits Dachverbände für Familienorganisationen, der Gesundheitsförderung Schweiz sowie ALDI SUISSE konnte um ein weiteres Jahr verlängert werden. Im 2020 konnte die Max Kohler Stiftung als Förderpartner für Innovation neu gewonnen werden.

Strategieentwicklung 2021–2025

Der Vorstand hat in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle die Strategie 2021–2025 für die Geschäftsbereiche Programme, Beratung und Vermittlung erarbeitet. Für jeden Bereich wurden strategische und operative Ziele formuliert. Die Vision und das Leitbild wurden entsprechend aktualisiert. Die Strategie wird an der GV 2021 den Mitgliedern vorgestellt.

12.3 Planung und Ziele 2021

Leistungen im Rahmen der Finanzhilfen des BSV

Portfolio zur beruflichen Integration und Vereinbarkeit

Das Portfolio für Semiprofessionelle und Familien wird durch a:primo validiert und optimiert. Es wird für die Familien und Semiprofessionelle in Kooperation mit Familienzentren und Femmes-Tische/Männer-Tische umgesetzt. Weitere Kooperationspartner für die Verbreitung des Portfolios sollen gewonnen werden. Die Nutzung von ehrenamtlichen Leistungen für die Erstellung des Portfolios und Unterstützung bei der Integration ins Berufsleben wird überprüft und eingeführt.

Verbreitung Publikation

Die Publikation «Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Kontext sozialer Benachteiligung» wird in allen Landessprachen veröffentlicht und aktiv in den Regionen verbreitet.

Checkliste für Gemeinden

Geplant ist eine interaktive Lösung, die die Gemeinden bei der nachhaltigen Umsetzung des Themas unterstützt. Das Projekt hat sich ausgeweitet, da nicht einfach eine weitere Liste zum Abarbeiten zur Verfügung gestellt werden soll.

Publikation Sprachförderung

Das Potential der alltagsintegrierten Sprachförderung in den Programmen schrittweise und ping:pong wird dokumentiert und fachlich belegt. Der Bericht soll als Argumentarium für die Trägerschaften und zur Öffentlichkeitsarbeit von a:primo dienen.

Leistungen des Vereins a:primo

Konzept für Knowhowtransfer und Wissensvermittlung

Der Wissenstransfer zwischen Praxis und Theorie bildet die Grundlage für unsere praxisrelevanten Angebote. a:primo arbeitet sehr eng mit Praxis- und Kooperationspartnern zusammen, um das Wissen sichtbar zu machen und Synergien zu nutzen. Das Wissen soll systematisch aus den unterschiedlichen Wissensquellen zusammengestellt und so aufbereitet werden, dass es vielfältig nutzbar ist.

Weiterbildungsangebot/ Workshops

Einzelne Fachhochschulen und PHs sollen das Angebot von a:primo kennen und die Mitarbeiterinnen für Fachreferate oder Workshops buchen. Fachkräfte werden für die Zielgruppe der sozial belasteten Familien sensibilisiert und erhalten methodisches Wissen, wie diese begleitet werden können.

Konzept für Beratung von Gemeinden

Für die Beratung von Gemeinden wird ein Konzept erstellt, welches die Gemeinden unterstützt, sozial benachteiligte Familien zu erreichen und zu integrieren. Die Begleitung umfasst die Konzeption, Umsetzung und Verankerung in den Strukturen.

Die Beratungen von a:primo sollen bedarfsorientiert, sozialraumorientiert, qualitätsorientiert, vor Ort umsetzbar und zum Wohle des Kindes erfolgen.

Ansprache und Sensibilisierung der Gemeinden

Die Verantwortlichen für die Frühe Förderung in Gemeinden – meist Milizpolitiker oder Personen aus der Verwaltung – sollen über die aktuellen Angebote für Familien informiert werden und praxisrelevantes Wissen erhalten, wie sie insbesondere belastete Familien besser erreichen können. Dazu sind 5 bis 9 regionale Infoveranstaltungen in verschiedenen Regionen geplant.

Plateforme Vaudoise

Die kantonale Plattform Vaudoise (www.placeauxfamilles.ch) soll die Verantwortlichen von Gemeinden erreichen und einen umfassenden Überblick zu präventiven Angeboten für Familien und zur Förderung durch den Kanton bieten.

Berichte Online-Monitoring

Die Programm-Berichterstattung für die Trägerschaften soll vereinheitlicht werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Social-Media-Strategie wird überprüft und aktualisiert. Die Website und das Werbematerial, insbesondere die Programmfotos, werden überarbeitet und erneuert. Ausserdem werden den Trägerschaften Textbausteine für die lokale Medienarbeit zur Verfügung gestellt. Ein besonderes Augenmerk in der Kommunikation liegt auf dem 15-Jahre-Jubiläum von a:primo.

Nationale und kantonale Lobbyarbeit

Die Mitarbeit im Vorstand von Alliance Enfance und die Mitwirkung im politischen Lobbying zum Thema Frühe Förderung auf nationaler und kantonaler Ebene soll weitergeführt werden.

BSV-Finanzhilfen

Die Finanzierung von a:primo und ihrer Mitgliedorganisationen soll durch den BSV-Kredit «Finanzhilfen für Familienorganisationen für die Jahre 2022 bis 2025» zu einem wesentlichen Teil sichergestellt werden. Es sollen Projekte in allen Landesteilen finanziert werden. Die Projektorganisation für die Umsetzung der strategischen Ziele des Gesuchs «Finanzhilfen für Familienorganisationen» wird mit den Mitgliederorganisationen (Verein Femmes-Tische/Männer-Tische, Verein Netzwerk Bildung und Familie, SUPSI/Netzwerk Kindheit Tessin) geklärt und aufgebaut.

13 Finanzen

13.1 Buchführung und Rechnungslegung

Finanzierungsmodell von a:primo

Der gemeinnützige Verein a:primo finanziert sich gemäss Art. 4.1 der Vereinsstatuten durch folgende Einnahmequellen:

- Mitgliederbeiträge
- Erlöse aus Dienstleistungen des Vereins
- Nutzungsgebühren für Trägerschaften
- Beiträge und Subventionen privater und öffentlicher Institutionen
- Zinsen aus dem Vereinsvermögen
- Spenden, Schenkungen, Legate

Grundsätze der Rechnungslegung

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken (CHF). Aktiv- und Passiv-Bestände werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Wenn nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu aktuellen Werten am Bilanzstichtag, in der Regel zu Nominalwerten. Warenvorräte werden zu Einstandspreisen abzüglich einer angemessenen Wertberichtigung bewertet. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Brandversicherungswerte: 100'000 CHF für Sachanlagen und Warenvorräte.

Buchführung

Die interne Buchführung wird ergänzt durch Büro Ö AG, St. Gallen, das die Lohnbuchhaltung führt und die Quartals- und Jahresabschlüsse erstellt.

Revision der Jahresrechnung 2020

Die Jahresrechnung 2020 wurde von PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur revidiert.

Detaillierter Finanzbericht

Der Detailbericht zur Jahresrechnung 2020 kann bei der Geschäftsstelle von a:primo bezogen werden.

13.2 Vermögensrechnung

Bilanz per 31. Dezember (in Schweizer Franken)

	<u>2020</u>	<u>2019</u>
Aktiven		
Flüssige Mittel	502'405	539'690
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	52'405	16'823
Übrige Forderungen gegenüber Dritten	0	0
Vorräte	80'000	80'000
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	<u>46'646</u>	<u>28'601</u>
Total Umlaufvermögen	681'459	665'114
Mobilien und Einrichtungen	1	1
EDV-Anlage	1	1
Online-Plattform	<u>1</u>	<u>1</u>
Total Anlagevermögen	3	3
Total Aktiven	<u><u>681'462</u></u>	<u><u>665'117</u></u>
Passiven		
Kreditoren	94'356	93'518
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	<u>218'525</u>	<u>103'538</u>
Total kurzfristiges Fremdkapital	312'881	197'056
Rückstellungen	120'000	175'000
Fonds Entwicklung und QS Förderprogramme	<u>109'200</u>	<u>153'600</u>
Total langfristiges Fremdkapital	229'200	228'600
Organisationskapital	139'460	161'148
Reingewinn	-80	-21'688
Total Passiven	<u><u>681'462</u></u>	<u><u>665'117</u></u>

13.3 Einnahmen und Ausgaben

Betriebsrechnung (in Schweizer Franken)	<u>2020</u>	<u>2019</u>
Nettoerträge	1'055'729	1'308'306
Aufwand Material	-111'594	-158'610
Aufwand Projekte	-163'481	-207'863
Aufwand Evaluation / Weiterbildung	-40'067	-11'438
Personalaufwand	-649'241	-691'057
Übriger Betriebsaufwand	-134'812	-219'552
Abschreibungen	0	0
Betriebsergebnis	<u>-43'466</u>	<u>19'782</u>
Finanzergebnis	-1'014	4'126
Jahresergebnis vor Fondsveränderungen	<u>-44'480</u>	<u>23'912</u>
Veränderung Fonds Entwicklung Förderprogramme	34'600	66'400
Veränderung Fonds Standortförderung	9'800	-112'000
Veränderung Schwankungsfonds	0	0
Vereinsergebnis	<u><u>-80</u></u>	<u><u>-21'688</u></u>

13.4 Finanzielle Situation und Planung

Rückblick 2020

Das vergangene Jahr war in vielerlei Hinsicht ein bewegtes Jahr. Trotz den schwierigen Umständen und vielen Unsicherheiten durch die Coronapandemie kann a:primo einen ausgeglichenen Abschluss vorweisen. Dies ist zu einem grossen Teil unseren langjährigen Förderpartnern zu verdanken. Sie haben mit uns zusammen die vereinbarten Ziele den Umständen angepasst und die Förderung im zugesprochenen Umfang fortgeführt.

Im 2020 schliessen wir viele langjährige Förderpartnerschaften ab. Auridis hat a:primo über 10 Jahre begleitet und namhaft unterstützt. Dafür möchten wir Auridis sehr danken – ohne diese Unterstützung wäre a:primo nicht da, wo wir heute stehen.

Auch das Projekt Entwicklung von ping:pong konnte im letzten Jahr abgeschlossen werden; entsprechend läuft die Förderung der Lego Foundation und der anderen beteiligten Stiftungen aus.

Neu konnten wir die Max Kohler Stiftung für Projekte im Bereich Innovation gewinnen. Mit der Gesundheitsförderung CH konnte für drei weitere Jahre eine Förderung für die Verbreitung der Angebote vereinbart werden. ALDI SUISSE hat die Förderpartnerschaft um ein weiteres Jahr verlängert, ebenso hat der Bund die Finanzhilfen für Familienorganisationen um ein Jahr verlängert.

Auch die Standortförderung durch die UBS Optimus Foundation und die Roger Federer Foundation sind wichtige Treiber für die Verbreitung der Angebote.

Die Eigenfinanzierung durch Dienstleistungen und Gebühren beträgt rund 34%.

Ausblick 2021

Das 2021 wird für a:primo ein herausforderndes Jahr bleiben. Nach wie vor gibt es viele Unsicherheiten bezüglich der Coronapandemie. Noch ist nicht abschliessend geklärt, wie sich die Krise auf die Verbreitung der Programme bzw. die Neugewinnung der teilnehmenden Familien auswirkt.

Ein zentrales Finanzierungsziel ist, die Förderbeiträge seitens des Bundes zu erhöhen. a:primo hat deshalb zusammen mit Mitgliedorganisationen einen umfangreichen Förderantrag für den BSV-Kredit «Finanzhilfen für Familienorganisationen» für die Jahre 2022 bis 2025 eingereicht.

Für die nachhaltige Finanzierung von a:primo soll zudem ein aktualisiertes Finanzierungskonzept erarbeitet werden.